

Scenen aus Goethe's „Faust“ (erster Theil), componirt von
Robert Schumann. Nachgelassenes Werk. Zum ersten
Mal.

Siebzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 24. Februar 1859.

Erster Theil.

**Sinfonie (Nr. 4, D moll) Introduction, Allegro, Romanze,
Scherzo und Finale in einem Satze von Robert Schu-
mann.**

**Arie aus der Oper „Aëtius“, von G. F. Händel, gesungen
von Herrn Julius Stockhausen.**

Miss I of 64, 18

Scenen aus Goethe's „Faust“ (erster Theil), componirt von
Robert Schumann. Nachgelassenes Werk. Zum ersten
Male.

Die Soli gesungen von Fräulein *Ida Dannemann*, Frl. *Hinckel*, Herrn
J. Stockhausen und Herrn *Schmidt*.

Ouverture.

Nr. 1. Scene im Garten.

Faust.

Du kanntest mich, o kleiner Engel, wieder,
Gleich als ich in den Garten kam?

Gretchen.

Sah't ihr es nicht? ich schlug die Augen
nieder.

Faust.

Und du verzeihst die Freiheit, die ich
nahm,
Was sich die Frechheit unterfangen,
Als du jüngst aus dem Dom gegangen?

Gretchen.

Ich war bestürzt, mir war das nie ge-
sehnt.

Faust.

Und du verzeihst?

Gretchen.

Es konnte Niemand von mir Uebles sagen.
Ach! dacht' ich doch, hat er in deinem
Betragen

Was Freches, Unanständiges gesehn?
Es schien ihn gleich nur anzuwandeln,
Mit dieser Dirne gradehin zu handeln.
Gesteh ich's doch, ich wusste nicht was sich
Zu eurem Vortheil hier zu regen gleich
begonnte.

Faust.

Süss Liebchen! —

Gretchen.

Lasst einmal! —

Faust.

Was soll das? einen Strauss?

Gretchen.

Nein! es soll nur ein Spiel —

Faust.

Wie?

Gretchen.

Geht, ihr lacht mich aus!

Faust.

Was murmelst du?

Gretchen.

Er liebt mich — liebt mich nicht —

Er liebt mich — liebt mich nicht —
liebt mich —

Liebt mich nicht — liebt mich nicht —
Er liebt mich!

Faust.

Ja, mein Kind! lass dieses Blumenwort
Dir Götterausspruch sein! er liebt dich!
Verstehst du, was das heisst? er liebt dich!

Gretchen.

Mich überläuft's —

Faust.

O schaudre nicht! lass diesen Blick,
Lass diesen Händedruck dir sagen,
Was unaussprechlich ist:
Sich hinzugeben ganz und eine Wonne
Zu fühlen, die ewig sein muss!

Mephistopheles.

Es ist wohl Zeit zu scheiden!

Martha.

Ja, es ist spät, mein Herr!

Faust.

Darf ich euch nicht geleiten?

Gretchen.

Die Mutter würde mich — lebt wohl!

No. 2. Gretchen vor dem Bilde der Mater dolorosa.

Gretchen.

Ach neige,
Du Schmerzenreiche,
Dein Antlitz gnädig meiner Noth!
Das Schwert im Herzen,
Mit tausend Schmerzen,
Blickst auf zu deines Sohnes Tod!

Zum Vater blickst du
Und Seufzer schickst du
Hinauf um sein' und deine Noth.

Wer fühlet,
Wie wühlet,
Der Schmerz mir im Gebein?
Was mein armes Herz hier banget,
Was es zittert, was verlangt,
Weisst nur du, nur du allein!

Wohin ich immer gehe,
Wie weh, wie weh, wie wehe

Faust.

Muss ich denn gehn? lebt wohl!

Martha.

Ade! —

Gretchen.

Auf baldiges Wiedersehn!

Wird mir im Busen hier!
Ich bin, ach, kaum alleine,
Ich wein', ich wein', ich weine,
Das Herz zerbricht in mir.

Die Scherben vor meinem Fenster
Bethaut' ich mit Thränen, ach!
Als ich am frühen Morgen,
Dir diese Blumen brach.

Schien hell in meine Kammer
Die Sonne früh herauf,
Sass ich in allem Jammer
In meinem Bett schon auf!

Hilf! rette mich von Schmach und Tod!
Ach neige,
Du Schmerzenreiche,
Dein Antlitz gnädig meiner Noth!

Nr. 3. Scene im Dom.

Böser Geist.

Wie anders, Gretchen, war dir's,
Als du noch voll Unschuld
Hier zum Altar trat'st,
Aus dem vergriffnen Büchelchen
Gebete lalltest,
Halb Kinderspiele,
Halb Gott im Herzen!

Gretchen.

Weh! —

Böser Geist.

Gretchen! wo steht dein Kopf?

Gretchen.

Weh! wär' ich der Gedanken los!

Böser Geist.

In deinem Herzen
Welche Missethat!

Gretchen.

Der Gedanken, die mir herüber
Und hinüber gehen
Wider mich!

Böser Geist.

Bet'st du für deiner Mutter Seele, die
Durch dich, zur langen, langen Pein
hinüberschließ?

Gretchen.

Weh, weh, wär' ich der Gedanken los!

Böser Geist.

Auf deiner Schwelle, wessen Blut?
Und unter deinem Herzen
Regt sich's nicht quillend schon
Und ängstigt dich und sich
Mit ahnungsvoller Gegenwart?

Gretchen.

Weh! Weh!

Chor.

Dies irae, dies illa
Solvat saeculum in favilla.

Böser Geist.

Grimm fasst dich!
Die Posaune tönt!

Die Gräber beben!
Und dein Herz,
Aus Aschenruh'
Zu Flammenqualen
Wieder aufgeschaffen,
Bebt auf!

Gretchen.

Wär' ich hier weg!
Mir ist, als ob die Orgel mir
Den Athem versetzte,
Gesang mein Herz
Im Tiefsten lös'te.

Chor.

Judex ergo cum sedebit,
Quidquid latet, apparebit,
Nil inultum remanebit.

Gretchen.

Mir wird so eng!
Die Mauernpfeiler
Befangen mich,
Das Gewölbe
Drängt mich! — Luft!

Böser Geist.

Verbirg dich, Sünd' und Schand'
Bleibt nicht verborgen.
Luft? Licht?
Weh dir?

Chor.

Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
Cum vix justus sit securus?

Böser Geist.

Ihr Antlitz wenden
Verklärte von dir ab.
Die Hände dir zu reichen;
Schauert's den Reinen!
Weh!

Chor.

Quid sum miser tunc dicturus?

Gretchen.

Nachbarin! euer Fläschchen! —

Zweiter Theil.

Ouverture zur Oper „Fidelio“ von L. van Beethoven.

Arie aus der Oper „La fête du village voisin“, von A. Boieldieu, gesungen von Herrn J. Stockhausen.

Concert für zwei Pianoforte von W. A. Mozart, vorgetragen von Fräulein *Louise Hauffe* und Fräulein *Jenny Hering*.

Lieder von Franz Schubert mit Begleitung des Pianoforte, gesungen von Herrn J. Stockhausen.

Am Feierabend.

Hätt' ich tausend
Arme zu rühren!
Könnt' ich brausend
Die Räder führen!
Könnt' ich wehen
Durch alle Haine,
Könnt' ich drehen
Alle Steine!
Dass die schöne Müllerin
Merkte meinen treuen Sinn!

Ach, wie ist mein Arm so schwach!
Was ich hebe, was ich trage,
Was ich schneide, was ich schlage,
Jeder Knappe thut es nach.
Und da sitz' ich in der grossen Runde,
In der stillen kühlen Feierstunde,
Und der Meister spricht zu Allen:
Euer Werk hat mir gefallen;
Und das liebe Mädchen sagt
Allen eine gute Nacht.

W. Müller.

Der Neugierige.

Ich frage keine Blume,
Ich frage keinen Stern,
Sie können mir alle nicht sagen,
Was ich erfür' so gern.

O Bächlein meiner Liebe,
Wie bist du heut so stumm!
Will ja nur Eines wissen,
Ein Wörtchen um und um.

Ich bin ja auch kein Gärtner,
Die Sterne stehn zu hoch;
Mein Bächlein will ich fragen,
Ob mich mein Herz belog.

Ja, heisst das eine Wörtchen,
Das andre heisset Nein,
Die beiden Wörtchen schliessen
Die ganze Welt mir ein.

O Bächlein meiner Liebe,
Was bist du wunderbarlich!
Will's ja nicht weiter sagen,
Sag' Bächlein, liebt sie mich?

W. Müller.

Ungeduld.

Ich schnitt es gern in alle Rinden ein,
Ich grüb' es gern in jeden Kieselstein,
Ich möcht' es sä'n auf jedes frische Beet
Mit Kressensamen, der es schnell verräth,
Auf jeden weissen Zettel möcht' ich's
schreiben:

Dein ist mein Herz, und soll es ewig
bleiben.

Ich möcht' mir ziehen einen jungen Staar,
Bis dass er spräch die Worte rein und klar,
Bis er sie spräch' mit meines Mundes
Klang,

Mit meines Herzens vollem, heissen Drang,
Dann säng' er hell durch ihre Fenster-
scheiben:

Dein ist mein Herz, und soll es ewig
bleiben.

Den Morgenwinden möcht' ich's hauchen
ein,

Ich möcht' es säuseln durch den regen Hain;
O, leuchtet' es aus jedem Blumenstern!
Trüg' es der Duft zu ihr von nah und fern!
Ihr Wogen, könnt ihr nichts als Räder
treiben?

Dein ist mein Herz, und soll es ewig bleiben.

Ich meint', es müsst' in meinen Augen
stehn,

Auf meinen Wangen müsst' man's brennen
sehn.

Zu lesen wär's auf meinem stummen Mund,
Ein jeder Athemzug gäb's laut ihr kund;
Und sie merkt nichts von all dem bangen
Treiben:

Dein ist mein Herz, und soll es ewig bleiben!

W. Müller.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalien-
handlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 18. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 3. März 1859.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

17. Abonnement-Concert.

Den 24. Februar 1859.

Arie aus der Oper „Aëtius“ von G. F. Händel.

Folle è colui che al tuo favor si fida,
Instabile fortuna, pur troppo infida sorte!

Nasce al bosco in rozza cuna
Un felice pastorello,
E con l'aura de fortuna
Giunge i regni a dominar.

Presso al trono in regie fascie
Sventurato un altro nasce,
E fra l'ire della sorte
Va gli armenti a pascolar.

Cavatine aus der Oper „La fête du village voisin“ von A. Boieldieu.

Simple, innocente et joliette,
N'emprunte pas d'autres secours,
Rose, pour me plaire toujours,
Sois toujours Perrette.
Si pourtant quelqu' esprit malin,
Trop jaloux de notre conquête,

S'en venait troubler à dessein
Le bonheur qui pour nous s'apprête,
A ton tour, je te le permets,
Sois rusée et même coquette,
Pour confondre de tels projets
Redeviens soubrette.

Die Concert-Direction.

Nächsten Montag, den 28. Februar, findet das Concert zum Besten unsers Fonds, mit gefälliger Unterstützung der Frau *Schröder Devrient*, im Saale des Gewandhauses statt.

Die Mitglieder des Orchester-Pensions-Instituts.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

12. Abonnement-Concert.

Den 24. Februar 1859.

Arie aus der Oper „Telius“ von G. F. Handel.

Fatta è colui che al suo fiero si lla,
 Instabile fortuna, per troppo inda scita,
 Vesso al paro in forza sua
 La felice pastorella,
 E con l'arco de l'ortiga
 Cinge i regni a domar.
 Presso al trono in regio l'are
 Sventolava un altro banner,
 E fra l'ira della sorte
 Va al momento a pascolar.

L'Avanture aus der Oper „Le fils du village voisin“ von A. Boieldieu.

Si peut jaloux de nos amours,
 Si pourtant qu'un esprit malin
 Nos loquons d'écarter.
 Rose, pour son plus tendre,
 V'empêche par d'autres amours.
 Si peut jaloux de nos amours,
 Si pourtant qu'un esprit malin
 Nos loquons d'écarter.
 Rose, pour son plus tendre,
 V'empêche par d'autres amours.

Die Concert-Direction.

Nächster Montag, den 28. Februar, findet das Concert zum Besten unserer
 Freunde, mit gütlicher Unterstützung der Frau Schöcherl-Dorow, im Saale des
 Gewandhauses statt.

Die Mitglieder des Orchester-Pensions-Instituts

Druck von ...

